

(1825—55) auf den Thron gekommen, der die Verlegenheit des Sultans benutzen wollte, Rußlands Macht auf Kosten der Türkei zu mehren. Er ließ die Moldau und Walachei besetzen, seinen General Diebitsch den Balkan überschreiten, der bald darauf Adrianopel einnahm. Fast zu gleicher Zeit hatte der russische General Paskewitsch in Asien die Hauptstadt Armeniens, Erzerum, und Trapezunt erobert und traf Vorbereitungen, weiter in das innere Kleinasien vorzudringen. In solcher Lage verstand sich 1829 der Sultan zum Frieden zu Adrianopel im Jahre 1829. Er mußte an Rußland die Schutzherrschaft über die Moldau und Walachei abgeben, ihm freie Schifffahrt auf dem schwarzen Meere sowie die Durchfahrt durch den Bosphorus und die Straße der Dardanellen für russische Handelschiffe zubilligen und die Unabhängigkeit Griechenlands anerkennen.

Die Regelung der griechischen Angelegenheiten nahmen nun Rußland, England und Frankreich in die Hand. Nach vielen Wirren und inneren Kämpfen wurde Otto von Bayern, der zweite Sohn des philhellenischen Bayernkönigs Ludwig I., König von Griechenland (1837—62). Als dieser durch einen Militärputsch des Thrones entsetzt wurde, wählten die Griechen Georg I., Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark, zu ihrem Könige.

#### b) Die Julirevolution 1830 und die Februarrevolution 1848 in Frankreich und ihre Wirkungen.

Die Julirevolution in Paris und der Sturz der Bourbonen 1830. In Frankreich herrschten unter dem wohlwollenden König Ludwig XVIII. (1814—24) arge Parteikämpfe zwischen den königlich Gesinnten (Royalisten), den Republikanern und den Anhängern Napoleons. Das Streben der Royalisten, die Zustände vor 1789 wiederherzustellen, rief im Volke große Erregung hervor, zumal der König dieser Partei gegenüber völlig machtlos war und es nicht hindern konnte, daß die heftigsten Verfolgungen über die „Königsmörder“, der auch der General Ney zum Opfer fiel, ergingen. Des Königs Bruder, der Graf von Artois, war von tiefem Haß gegen alle Neuerungen erfüllt, und als er seinem Bruder als Karl X. (1824—30) in der Regierung folgte, suchte er Frankreich auf die alten Zustände, zum ancien régime, zurückzuführen. Nun wuchs aber der Widerstand im Volke bedenklich, die „Liberalen“ gewannen den größten Anhang und ließen sich auch nicht durch den kriegerischen Erfolg der Eroberung des Seeräuberstaates Algier (1830) beschwichtigen. Da wurde Karl X. durch seinen Minister Polignac bewogen, durch verfassungswidrige Erlasse (Ordonnances) die gesetzliche Pressefreiheit zu beschränken und das Wahlrecht zu Gunsten der Reichen und Vornehmen abzuändern, und sogleich brach am 27. Juli 1830 ein Aufstand des 1830 Volkes in Paris aus, das im dreitägigen Barrikadenkampf die königlichen Truppen besiegte. Karl der X. mußte abdanken und ging mit seiner Familie nach England; an seiner Stelle wurde Ludwig Philipp von Orleans, der Sohn Egalités, als „König der Franzosen“ auf den Thron erhoben, nachdem er die Verfassung beschworen und die Tricolore (die dreifarbige, weiß-rot-blaue Nationalfahne) angenommen hatte.

Die Wirkungen der Julirevolution außerhalb Frankreichs. Die Ereignisse der „großen Woche“ zündeten namentlich in Belgien, in Polen, in der Schweiz und auch in Deutschland (S. 206). Die Bewohner Belgiens, der ehemaligen österreichischen Niederlande, waren seit 1815 darüber unzufrieden gewesen, daß sie mit der ehemaligen Republik der Generalstaaten zu einem Staatsganzen verschmolzen waren. Sie fühlten